

»Eine Fotografie ist immer ein ganz bestimmter Ausschnitt aus der Realität, und wenn eine ›Bildzusammenstellung‹ reale Zusammenhänge darstellt, wird sie durch die entstehenden Assoziationen mithilfe Erscheinungen der Wirklichkeit zu erklären und deutlicher zu machen, was in manchen Fällen mit einem einzelnen Foto einfach nicht zu erreichen ist. Das einzelne Foto kann uns also nur einen zeitlichen und räumlich begrenzten Ausschnitt der Realität darstellen. Selbstverständlich bleibt nur das in der Erinnerung haften, was der Betrachter erkennt und für wichtig erachtet. Es ist eine Tatsache, dass man beim Betrachten eines Bildes nur das sehen und verstehen kann, was man weiß. Der Gestalter einer Zeitschrift, eines Bildbandes oder einer Ausstellung wendet die Methode, mit der Fotografie zu erläutern, bewußt an, weil er durch überlegte Bildzusammenstellungen den Betrachter zum Nachdenken anregen will«.  
*Zitat: Rainer Dorndeck, Zusammenstellung fotografischer Bilder – 1966 HGB Leipzig*

Im Herbst 1989 erleben wir, zwei junge Leipzigerinnen, völlig unabhängig voneinander, wie das bis dahin bestehende sozialistische Gesellschaftssystem wirtschaftlich und politisch scheitert. Eine von uns beiden ist noch Schülerin, die andere hat bereits Abitur und ist Leipziger Studentin. Unsere Eltern und Familienmitglieder sind Pädagogen und freiberufliche Künstler. Aufgewachsen und beeinflusst im einheitlichen Erziehungs- und Bildungssystem der DDR haben wir zu diesem Zeitpunkt die gleichen, vom Staat reglementierten, Rahmenbedingungen für unsere Persönlichkeitsentwicklung. Die Erfahrungen, die wir als junge Menschen in der Endzeit unseres Landes und im Leipziger Herbst 1989 gemacht haben, wollen wir einbringen. Weil zunehmend viele junge Menschen wenig aus der DDR-Vergangenheit wissen und sich nicht vorstellen können, was Diktatur, Rechtlosigkeit und Unterdrückung bedeuteten, gestalteten wir dieses Buch. In einer »Rückblende«, die mit der Biografie des Fotografen Rainer Dorndeck zu tun hat, wird auch über die gelebte Freundschaft einer Bitterfelder Schülergruppe vor, während und nach der Teilung Deutschlands zu lesen sein.

Wir waren Zeugen und Mitläufer in der »Bewegung« der Leipziger Montagsdemonstranten. Die Stimmungen und die Atmosphäre dieser Zeit bleiben, wie die eines Filmes, oft ausgedrückt in der Ästhetik der Unschärfe, erhalten. Das zeigt auch Rainer Dorndecks Fotografie aus dieser bewegten Vergangenheit mit ihren Demonstrationszügen. Ein Anspruch an unsere eigenen Sehgewohnheiten und jenseits bunter Allerweltsfotografie. Sein angewendetes Stilmittel der künstlerisch gestalteten Unschärfe in der Fotografie hilft unser verschwommenes Erinnerungsvermögen und unsere inneren Befindlichkeiten während dieser Zeit noch heute zurückzurufen. Die Jahreszeit, das Licht, das Wetter und die »unscharfe Richtung« für unsere Zukunft. Aus dem Archiv von Rainer Dorndeck stellte uns seine zweite Ehefrau Dagmar Dorndeck, der wir herzlich danken, Ausstellungsfotografien, meist mit seinen Originalunterschriften zum Zeitgeschehen, zur Verfügung. Seit dem 23. Oktober 1989 für fortlaufende Ausstellungen und Veröffentlichungen zusammengestellt, präsentieren wir diese in Buchform.

Nach dem 9. November 1989, dem Berliner Mauerfall, ermöglichte der Politologe und Pressereferent, Volker Joachim Stern, Ausstellungen für Rainer Dorndeck in westdeutschen Kultur- und Bildungseinrichtungen. Zur ersten Ausstellungseröffnung im Presseclub Bremen schrieb er den Vortrag »Leipzig eine Schicksalsstadt für Deutschland – gestern, heute und morgen«, der in diesem Buch im Originaltext veröffentlicht ist.